Wissenschaftspark
inside

Ausgabe 42/Dezember 2013

Wirtschaftliche Impulse von der NSA

Wirtschaftliche Impulse von der NSA
Verschlüsselungsexperten von cryptovision gefragt

Produktive Stadtlandschaften
Ausstellung thematisiert moderne Parks

Nr. 7 im Land der Ideen
Pixelprojekt_Ruhrgebiet holt bundesweiten Titel

Seit dem Abhörskandal ist Kryptografie made in Germany besonders gefragt

Wissenschaftspark *aktuell*
ist eine Gemeinschaftsproduktion von
Wissenschaftspark Gelsenkirchen
Stadt Gelsenkirchen

Sicherheit rund um den **Tannenbaum**

Aus aktuellem Anlass widmet sich diese Ausgabe dem Thema Verschlüsselungstechnologie. Aus ebenso aktuellem Anlass haben wir für Sie ein Weihnachtslied verschlüsselt.

Knacken Sie den Code:

B Gnaaraonhz, b Gnaaraonhz,
jvr teüa fvaq qrvar Oyäggre!
Qh teüafg avpug ahe mhe Fbzzrefmrvg,
arva, nhpu vz Jvagre, jraa rf fpuarvg.
B Gnaaraonhz, b Gnaaraonhz,
jvr teüa fvaq qrvar Oyäggre!

B Gnaaraonhz, b Gnaaraonhz,
qh xnaafg zve frue trsnyyra.
Jvr bsg ung avpug mhe Jrvuanpugfmrvg
rva Onhz iba qve zvpu ubpu reserhg.
B Gnaaraonhz, b Gnaaraonhz,
qh xnaafg zve frue trsnyyra.

B Gnaaraonhz, b Gnaaraonhz,
qrva Xyrvq jvyy zvpu jnf yruera:
Qvr Ubssahat haq Orfgäaqvtxrvg tvog
Gebfg haq Xensg mh wrqre Mrvg.
B Gnaaraonhz, b Gnaaraonhz, qrva Xyrvq
jvyy zvpu jnf yruera.

Besinnliche, erholsame und friedliche Weihnachtstage *und viel Erfolg im* Neuen Jahr *wünscht Ihnen das Wipa-Team.*

Termine

Bis 18. Januar 2014
Tandem
bild.sprachen-Fotografieausstellung

www.bildsprachen.de/tandem

18. Januar 2014
Grüner Wirtschaftskongress
Bündnis 90/Die Grünen

www.lag-wirtschaft-nrw.de//wirtschaft

1. + 2. Februar 2014
Beauty & Design
Messe: Handmade, Einzelstücke, Beautyprodukte

http://beautyanddesign.de

23. Februar 2014
Wohlfühlmesse
Die Messe für den ganzen Menschen

www.wohlfuehlmesse-gelsenkirchen.de

6. März 2014
Fundraisingtag NRW
Tagung zur Finanzierung gemeinnütziger Arbeit

www.fundraisingtage.de

6. April 2014
GE|WOHNT|GUT
11. Immobilientag Gelsenkirchen

www.ge-wohnt-gut.de

Termine: Änderungen vorbehalten.

Inhalt

Wirtschaftliche Impulse von der NSA 4
Verschlüsselungsexperten von cryptovision gefragt

Produktive Stadtlandschaften 8
Ausstellung thematisiert moderne Parks

Energiewende und Strukturwandel 9
IAT-Kongress diskutiert klassisches Ruhrpott-Thema

Miss Turkuaz: schön schlau 11
Preisverleihung im Wissenschaftspark

Klimaschutz schafft Zukunft 12
NUA organisiert eine Akademie für Schüler

Experimente mit Gewinn 13
20 Energiekisten gingen an Schulen in NRW

Erste Ansiedlung auf Graf Bismarck 15
Kaldunski + Löhr plant Tor-Arena

Export eines Systems 16
Projekt China-Care exportiert Know How

Nr. 7 im Land der Ideen 17
Pixelprojekt_Ruhrgebiet holt bundesweiten Titel

Was ist noch Fotografie? 18
bild.sprachen-Konferenz holt Hochschulen zusammen

Wirtschaftliche Impulse von der NSA

„Ich habe schon zum dritten Mal am internationalen Kryptografie-Symposium der NSA teilgenommen – nur früher hat das keinen interessiert, jetzt finden es alle ganz toll“, sagt Klaus Schmeh. Seit dem NSA-Abhörskandal genießt Verschlüsselungstechnologie made in Germany volle Aufmerksamkeit. Der Consultant bei der cv cryptovision GmbH im Wissenschaftspark Gelsenkirchen kann sich über die durch den NSA-Skandal ausgelösten Nachfrageimpulse sogar doppelt freuen: Denn der 43-jährige Informatiker hat seinen Beruf auch als Buchautor und Blogger zum Hobby gemacht. Seine Bücher sind nun ebenso gefragt wie seine Blogbeiträge und Artikel auf Focus und Spiegel Online. Und seit Schmeh im NSA-Skandal kurzerhand öffentlich klarstellte, dass sich das Abhören von Angela Merkels Handy „nur“ auf das Parteihandy beziehen kann, kann er sicher sein, dass die bundesdeutsche Medienlandschaft seinen Blog nun ebenfalls unter Dauerbeobachtung genommen hat.

„Die sehr speziellen Gesetze rund um den deutschen Datenschutz erweisen sich als Standortvorteil für Deutschland“, sagt der Kryptografie-Fachmann von cryptovision. Der Markt für Verschlüsselungstechnologie ist ein Weltmarkt. Die Produkte der Gelsenkirchener IT-Experten werden von rund 100 Millionen Menschen in aller Welt genutzt. Dabei richten sich die Programme, Chipkartensysteme und Verschlüsselungsinfrastrukturen aus dem Wissenschaftspark nicht an Privatpersonen, sondern an Organisationen ab einer Größe von ungefähr 100 Mitarbeitern.

Zu den Kunden zählen militärische Anwender, wie beispielsweise die Bundeswehr oder die NATO, aber auch Staaten samt Geheimdiensten sowie Wirtschaftsunternehmen. „Im wirtschaftlichen Bereich geht es oft darum, geheime Daten vor dem Wettbewerb zu schützen“, sagt Schmeh. So verschlüsseln beispielsweise Autohersteller Diagnosedaten in den Fahrzeugen, etwa um sicherzustellen, dass die Konkurrenz diese nicht auslesen und daraus Rückschlüsse auf Schwachstellen im System ziehen kann.

Verschlüsselte Preislisten

Auch Unternehmen, die dezentral agieren, nutzen Verschlüsselungstechnologien, um zu verhindern dass die Konkurrenz mitliest. So verwendet etwa ein Versicherungskonzern mit über 1000 Versicherungsvertretern in ganz Deutschland eine Verschlüsselungsinfrastruktur von cryptovision, um zu verhindern, dass die Konkurrenten auf eine im Internet ständig aktualisierte, interne Preisliste zugreifen. In diesem Fall ist das Produkt von cryptovision gar nicht einzeln erhältlich, sondern wird als Zusatzprodukt für Netzwerksoftware oder für Identity-Managementsysteme, welche die Verwaltung von Mitarbeiterdaten und -berechtigungen in größeren Unternehmen organisieren, eingesetzt.

Auch in der Politik und der öffentlichen Verwaltung spielen Verschlüsselungslösungen eine wichtige Rolle. „Unser Lieblingsprojekt ist die Verschlüsselung der Staren-kästen“, sagt Schmeh. Hier sorgt Technologie von cryptovision dafür, dass vom Kasten bis zum Foto eine lückenlose Beweiskette vorhanden ist, die auch nicht manipuliert werden kann.

32 verschlüsselte Bücher, deren Codes bis heute noch den Kryptografie-Experten in aller Welt Rätsel aufgeben, hat Klaus Schmeh analysiert. Seine Erkenntnisse präsentierte der cryptovison-Consultant Anfang Oktober auf einem Kongress im NSA-Hauptsitz Fort Meade, USA. (Foto: privat).

Auch eine ganze Reihe von Staaten greifen auf Lösungen von cryptovision zurück. So hat cryptovision Regierung von Ruanda bei der Einführung von elektronischen Ausweisen beraten. Aktuell fährt Klaus Schmeh des öfteren auch nach Nigeria, denn auch dort soll es demnächst solche Ausweise geben. „Wir liefern die Technik, um die Chips auf den Ausweisen zu programmieren und zu steuern", erklärt er. Dazu gibt es eine Art Baukastensystem. Die Berater von crypotovision helfen auch bei der Realisierung von Sonderwünschen. „Wenn die Altersprüfung am Zigarettenautomaten gewünscht ist, dann können wir das schnell realisieren."

Rund 40 Mitarbeiter arbeiten bei cryptovision; die allermeisten davon im Wissenschaftspark Gelsenkirchen. Dazu hat das Unternehmen Büros in Wien, New York und im Silicon Valley, USA. (Foto: cryptovision)

>>> Fortsetzung nächste Seite.

Autor in der Welt der Geheimnisse…

Fortsetzung von Seite 5:

Neben dem an sich schon sehr vielseitigen Beruf als Consultant von cryptovision hat Klaus Schmeh die Verschlüsselungstechnologie auch für sein Hobby als Journalist und – seit Anfang des Jahres – auch als Blogger entdeckt. Nach dem Studium der Informatik mit Schwerpunkt Verschlüsselungstechnik hat er sich als Autor einen Namen gemacht. Unter anderem beschäftigte er sich mit Wirtschaftsthemen, warf etwa in „Titel, Tore, Transaktionen“ (2005) einen Blick hinter die Kulissen des Fußball-Business oder beschrieb in „David gegen Goliath“ (2005) die Geschichte überraschender Unternehmenserfolge. Während das Fachbuch „Kryptografie: Verfahren, Protokolle, Infrastrukturen“, das als Standardwerk der Verschlüsselungstechnologie in mittlerweile fünfter Auflage erschienen ist, eher nüchtern und sachlich daher kommt, beschäftigen sich die meisten Bücher aus der Feder des Hobbyautoren mittlerweile populärwissenschaftlich mit den spannenden und geheimnisumwitterten Facetten seines Berufs. So befasst sich sein jüngstes Buch „Nicht zu knacken“ (2012) mit den „zehn größten ungelösten Verschlüsselungsrätseln“. Bei „Codeknacker gegen Codemacher“ (2007) geht es um die Geschichte der Verschlüsselungstechnologien, die – wie die Technologien der Informationsübermittlung vom Brief über die Telegrafie bis ins Internetzeitalter – einem ständigen Wandel unterlegen sind.

Die Beschäftigung mit rätselhaften Fakten führt Klaus Schmeh aber auch an den Rand der Naturwissenschaften. Allein rund um das Voynich-Manuskript ist eine Community von etwa 80 Leuten weltweit entstanden, die rätselt, worum es in diesem Buch, das wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert stammt, gehen könnte. Abgebildet sind 140 Phantasiepflanzen, die in der Realität nicht zu finden sind. „Ich bekomme im Schnitt pro Monat eine Mail von jemandem, der meint, er hätte die Lösung, aber da war noch nie etwas Brauchbares dabei. Oft handelt es sich um kühne Theorien von Außerirdischen. Es sind eben auch viele Spinner und Esoteriker unterwegs“, sagt Klaus Schmeh. Als Mitglied der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e.V. steht er solchen Erklärungsansätzen skeptisch gegenüber – und hat auch dazu bereits ein Fachbuch „Planeten und Propheten – Ein kritischer Blick auf Astrologie und Wahrsagerei“ verfasst. Seit Anfang des Jahres ist Klaus Schmeh auch als Blogger („www.schmeh.org“) unterwegs.

Klaus Schmeh mit einer Kopie des Voynich-Manuskripts.

. . . und der Story zu Merkels Handy

Als die Nachricht über den Ticker kam, dass das Handy der Bundeskanzlerin Angela Merkel von der NSA abgehört wird, meldete sich abends Focus online bei Klaus Schmeh und bat ihn, einen Artikel über diese Geschichte zu schreiben. „Da habe ich recherchiert. Ich kannte zufällig die Firma, die das Handy von Angela Merkel verschlüsselt. Die Secusmart GmbH ist einer unserer Kooperationspartner in Düsseldorf. Erst einige Wochen vorher war ich dort gewesen und mir war daher sofort klar: das Diensthandy der Bundeskanzlerin können sie nicht abhören. Es muss sich bei dem abgehörten Gerät um das Parteihandy handeln“, erinnert sich Klaus Schmeh.

Pressefoto der Secusmart GmbH von der CeBIT 2013.

Denn, so erklärt der Kryptografieexperte weiter, das Problem bei Politikern sei, dass sie grundsätzlich für die Bürgerinnen und Bürger erreichbar sein müssen. Und bei einer Verschlüsselung muss die Gegenseite ja immer auch mit dem entsprechenden Gegenstück der Verschlüsselungstechnologie ausgestattet sein. Der Schlüssel muss quasi auf das Schloss passen. Dieser Aufwand lohnt sich in der Regel nicht für die einfache Alltagskommunikation. Nur etwa 4 % aller E-Mails sind, so Schmeh, derzeit verschlüsselt. Auch Bundestagsabgeordnete haben in der Regel kein verschlüsseltes Handy, denn es ist ja ihr Auftrag, mit jedermann zu kommunizieren.

Bewusstsein, dass abgehört werden kann

Um sich gegen das ungewollte Abhören von Inhalte zu schützen, empfiehlt der Informatiker daher, sich am besten jederzeit einfach bewusst zu machen, dass Telefonate und E-Mails abgehört oder mitgelesen werden können.

> www.cryptovision.com

Labortechnisch

Über 100 Aussteller aus den Bereichen Instrumentelle Analytik, Labortechnik und Biotechnologie/Life Science präsentieren auf der Labortechnik-Messe LAB-SUPPLY im Wissenschaftspark Gelsenkirchen ihre Angebote. Fachvorträge zum Thema Mitarbeiterfortbildung rundeten das Programm ab. Auf Wunsch wurden den Besuchern Teilnahmebescheinigungen erstellt, die für den Qualifizierungsnachweis unter anderem für akkreditierte Laboratorien von Nutzen sein können.

> www.lab-supply.info

Operationstechnisch

Der aktuelle Stand der Behandlung von Brustkrebs war das Thema des 9. Mamma-Forum im November im Wissenschaftspark Gelsenkirchen. Das Forum State of the Art stand unter wissenschaftlicher Leitung von Dr. med. Abdallah Abdallah, Chefarzt des Brustzentrums Ruhrgebiet an den Evangelischen Kliniken Gelsenkirchen. Zahlreiche Referenten tauschten ihr Wissen aus. Dabei wurden auch Operationen aus dem Operationssaal live in die Konferenzräume des Wissenschaftsparks übertragen. Im Foyer des Wissenschaftsparks nutzten eine Reihe von Firmen die Gelegenheit, ihre Angebote für Patientinnen vorzustellen, darunter auch Janette Weber vom Mamma Care Center aus Gelsenkirchen (Bild).

„Zähneputz“-technisch

Unter dem Motto „Gesund beginnt im Mund“ besuchten rund 1.000 Kinder aus Gelsenkirchen im Oktober den Wissenschaftspark Gelsenkirchen und absolvierten ein anspruchsvolles Programm: Im Kariestunnel der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe wurden Zahnbeläge unter UV-Licht sichtbar gemacht, am runden Spültisch wurde unter Anleitung das richtige Zähneputzen geübt. Zusätzliche Spiel- und Aktionstische informierten zu zahngesunder Ernährung, Zahnartikeln und Zahnpflege. Auch für Eltern gab es Beratungsangebote, an einem Beratungstisch sogar mehrsprachig. Bundesweite Untersuchungen zur „Kariesverteilung“ hatten zuvor gezeigt, dass besonders Kinder in prekären sozialen Lagen und Kinder mit Migrationshintergrund häufig von Karies betroffen sind. Die Aktionswoche zur Zahngesundheit ist ein neuer Baustein der gesamtstädtischen Strategie im Rahmen des Modellvorhabens „Kein Kind zurücklassen“.

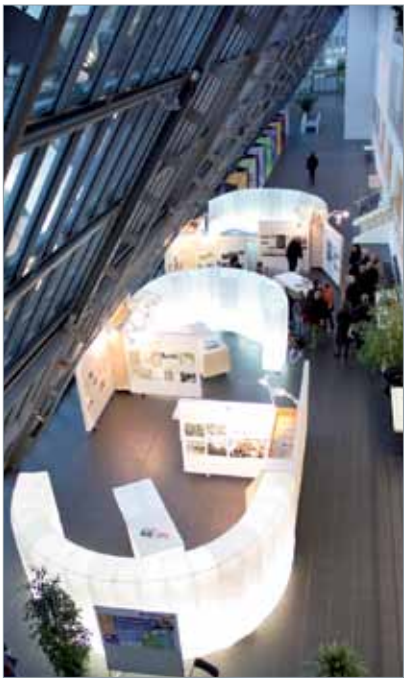
Auch in der dunklen Jahreszeit bietet die Arkade des Wissenschaftsparks eine tolle Atmosphäre für Ausstellungen. Das M:AI Museum für Architektur und Ingenieurkunst NRW e.V. nutzte den Raum, um das Thema „Produktive Stadtlandschaften“ zu beleuchten.

Produktive Stadtlandschaften

Die M:AI-Ausstellung „Produktive StadtLandschaften“ zeigt noch bis zum 16. Januar 2014 ausgewählte Projekte auf urbanen Freiflächen, die neue Funktionen, wie die Regulierung des Stadtklimas, die Energieerzeugung oder die Steigerung von Lebensqualität als Standortvorteil, übernehmen.

Die Beispiele zeigen, welche Entwicklungen Freiflächen nehmen – als Freizeitraum, zur Biomassegewinnung, zur Vorbereitung von Stadtentwicklung oder zur Stadtreparatur. Präsentiert wird etwa das Projekt CultNature im Ruhrgebiet, die Umgestaltung des ehemaligen Berliner Flughafens Tempelhof ebenso wie der Father Collins Park, der erste komplett nachhaltige Park Dublins. Auch neuangelegte Parks auf industriell genutzten Flächen im Emscher Landschaftspark dürfen natürlich nicht fehlen. Mitglieder der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL, im Bild) sowie die Gäste der IAT-Veranstaltung gehörten zu den ersten Gästen. Die Ausstellung ist noch bis zum 16. Januar 2014 im Wissenschaftspark Gelsenkirchen zu sehen.
Der Eintritt ist frei.

> Weitere Infos: www.mai-nrw.de



Energiewende und Strukturwandel

Die Energiewende wird konkret vor Ort – Städte und Regionen spielen auf dem Weg zu erneuerbaren Energien die zentrale Rolle. Ob und wie die Energiewende in NRW zum Motor eines erfolgreichen Strukturwandels werden kann, diskutierten Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Kommunen und Wissenschaft im November auf einer Fachtagung am Institut Arbeit und Technik (IAT/Westfälische Hochschule) im Wissenschaftpark.

Die Fraktionsvorsitzenden der Düsseldorfer Regierungskoalition ließen konstruktive Kontroversen beiseite und zeigten sich einmütig: „Mit 80 Prozent CO_2-Reduktion bis 2050 und einem Drittel Anteil regenerativer Energien haben wir uns ehrgeizige Ziele gesetzt“, so Norbert Römer, SPD. „Aber es geht uns zu langsam. Den Wechsel wollen wir hinkriegen, gleichzeitig die Tradition ehren und niemand vor den Kopf stoßen“, zeigte Reiner Priggen, Grüne, den Konflikt auf. Auch für die Energiewende werde man zunächst noch fossile Energieträger brauchen. Das müsse keine sechs Milliarden kosten, „je billiger es geht, desto besser“.

Biomasse in der Stadt: CultNature

„Bei aller Ungeduld – der Strukturwandel dauert immer Jahrzehnte“, mahnte Prof. Dr. Franz Lehner, Leiter des Projektes „CultNature-Bio-Montan-Park NRW“, das vom IAT in Zusammenarbeit mit RAG Montan Immobilien und NRWUrban sowie mit Kipar Landschaftsarchitekten durchgeführt wird. Das Projekt verfolgt den Ansatz, die vielen Industriebrachen, zum Beispiel im Ruhrgebiet, zu Parklandschaften und zu attraktiven Stadträumen zu entwickeln, die zur Herstellung erneuerbarer Energien genutzt werden können. Die urbane Erzeugung alternativer Energien wie Biomasse soll helfen, Flächen aufzuwerten und zu finanzieren, negative Stadtentwicklung korrigieren und Abwärtsspiralen stoppen.

Die Fraktionsvorsitzenden Reiner Priggen, Grüne (links) und Norbert Römer (rechts) diskutierten mit Prof. Dr. Franz Lehner über die Rolle der Energiewende im Strukturwandel.

▸▸▸ 9

Zwischen den Kirchtürmen

Fortsetzung von Seite 9

„Regelungsdichte als Herausforderung“

Im Rahmen von CultNature betreibt RAG Montan-Immobilien bereits an mehreren Standorten Stadtquartiersentwicklung auf Altflächen und sucht nach neuen Energiequellen – „vom Windrad bis zur Wärmenutzung von Grubenwasser“. Prof. Dr. Hans-Peter Noll, Vorsitzender der Geschäftsführung meinte: „Die Regelungsdichte ist eine Mammutaufgabe und ausreichend Akzeptanz für ein Windrad auf einer Halde zu organisieren, braucht angesichts der Populationsdichte von Wanderfalken und Fledermäusen ganz neue Formen der Diskussion und Partizipation“.

Landschaftsarchitekt Dr. Andreas Kipar sah beim Umgang mit Freiflächen vor allem die positiven Argumente: „Freiraum schafft Stadtraum – Landschaft ist Infrastruktur, in der neue urbane Bezugssysteme entstehen können, und es muss schön sein!“ Burkhard Drescher, Sonderbeauftragter des Initiativkreises Ruhr für das Projekt Innovation City, schilderte, wie in diesem Pilotprojekt in Bottrop die „Energiewende von unten“ praktiziert wird.

„Biomasse löst die Probleme nicht“

„Biomasse löst nicht die Probleme der Energiewende, kann aber mit Grünentwicklung als weicher Standortfaktor zur nachhaltigen Stadtentwicklung beitragen“, sagte Dr. Thomas Bernhard vom Gelsenkirchener Umweltreferat. Nach Einschätzung von Martin Tönnies, Bereichsleiter Planung des Regionalverbands Ruhr, mangelt es aber weniger an Flächen im Ruhrgebiet, vielmehr sei mehr kommunale Zusammenarbeit nötig, um gemeinsame Projekte zu realisieren, „wir müssen wegkommen vom Kirchturmdenken!“

„Photovoltaik könnte die Einwohner versorgen“

Das Ruhrgebiet werde nie zum Windenergiestandort Deutschlands, aber Photovoltaik auf den Dachflächen könnte einmal fünf Millionen Einwohner in der Region versorgen.

> Weitere Infos: www.iat-ge.de

Ich und meine Stadt

Die VHS Gelsenkirchen präsentierte im Wissenschaftspark Gelsenkirchen eine Ausstellung der Initiative „Zukunft nachhaltig gestalten“.

Sieben dreigeteilte Gemälde setzen sich mit anstehenden Zukunftsfragen wie beispielsweise der Eindämmung des CO_2-Ausstoßes, Energieversorgung, Gesundheit und Bildung auseinander, stellten Bezüge zwischen dem Betrachter und seinen Wertmaßstäben und den dargestellten Herausforderungen her und schlugen Handlungsansätze für Kommunen vor, mit denen den Problemen begegnet werden kann. Konzipiert und realisiert wurde die Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem international bekannten Künstler Andres Ginestet und der IMAGO GmbH. Die Ausstellung wurde gefördert von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen sowie der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.

Mehr als die Hälfte der Menschen lebt in Städten. Diese Station mit dem Titel „Inspiration“ beschäftigte sich mit den Herausforderungen in Megapolen.

> www.campus-der-nachhaltigkeit.de

Miss Turkuaz: Schön schlau

Bei der Wahl zur Miss Turkuaz Anfang November im Wissenschaftspark waren Intelligenz und Auftreten ebenso ausschlaggebend wie das Aussehen der 19 Finalistinnen. Denn die Agenturgruppe EKIP suchte bereits zum vierten Mal nicht nur die schönste Deutschtürkin. Die Trägerin der Krone sollte zudem eine erfolgreiche, moderne, türkischstämmige Frau sein. „Der Contest ist nicht nur eine Miss-Wahl, Miss Turkuaz ist ein Statement. Wir wollen der Integration ein Gesicht geben“, erklärt Yildiray Cengiz, Initiator von Miss Turkuaz und EKIP-Geschäftsführer. Dieses „Komplett-Paket“ verkörperte Elif Özkan aus Duisburg (Bild, 4. v. l.). Die 22-jährige Studentin darf als Siegerin nun mit einer Wildcard bei der Wahl zur Miss Germany antreten.

> www.missturkuaz.de

Klimaschutz schafft Zukunft

Unter dem Motto „Klimaschutz schafft Zukunft – gestalte Deine und unsere Zukunft jetzt!“ fand im Herbst im Wissenschaftspark Gelsenkirchen die dritte Klimaschutzakademie für Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 statt. Dr. Heinz Baues, Abteilungsleiter im Klimaschutzministerium NRW, machte sich selbst ein Bild von den gewonnenen Erkenntnissen der Schülerinnen und Schüler, bevor er sie als „Klimaschutzexperte/Klimaschutzexpertin“ mit einer Urkunde auszeichnete.

Elektroschrott und Energie

Rund 60 Schülerinnen aller Schulformen nutzen die Gelegenheit, spannenden Zukunftsthemen in mehreren Workshops auf den Grund zu gehen. Im Umweltbus Lumbricus konnte man einen praktischen Überblick über alle Formen der Erneuerbaren Energien gewinnen – und durch Einsatz der eigenen Muskelkraft auch praktisch erfahren. Wie mit Solarzellen elektrische Geräte betrieben werden können, erklärte Thorsten Renz vom Wissenschaftspark mit ausgewählten Experimenten aus der Energiekiste (siehe auch nebenstehenden Bericht). Eine Umweltberaterin der Verbraucherzentrale NRW erklärte, wieviele Rohstoffe in Elektroschrott stecken. Alle Teilnehmer konnten per Mausklick an einer virtuellen Klimaexpedition teilnehmen und in einem Quiz ihr Wissen testen. Die Schülerakademie Klimaschutz wurde von der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA), Recklinghausen, in Kooperation mit dem Klimaschutzministerium (MKULNV) durchgeführt.

Welche Rohstoffe im Elektroschrott stecken und wofür die Energie vom Solarkocher reicht, waren einige der Erkenntnisse, mit denen die frisch ausgezeichneten „Klimaschutzexpertinnen“ demnächst auch außerhalb des Wissenschaftsparks punkten können. Dr. Heinz Baues (rechts) vom NRW-Klimaschutzministerium fragte allerdings, bevor er die Urkunden übergab, nochmal genau nach.

> www.schule-der-zukunft.nrw.de

Experimente mit Gewinn

Um spannende Experimente rund um den Klimawandel ging es beim landesweiten Wettbewerb „Energy to go“. Jetzt stehen die Gewinner fest. Zu den 20 Schulen aus Nordrhein-Westfalen, die sich über einen Gewinn freuen dürfen, gehörten auch zwei Schulen aus Gelsenkirchen. Die Gewinner nahmen im Wissenschaftspark Gelsenkirchen die im hiesigen EnergyLab entwickelte „Energiekiste“ mit Anleitungen, Messgeräten und Materialien für 27 Experimente entgegen.

Dr. Alexandra Mette aus dem „Gesellschaftlichen Engagement“ der NRW.BANK und Dr. Heinz-Peter Schmitz-Borchert, Geschäftsführer des Wissenschaftsparks Gelsenkirchen, hatten gemeinsam zu dem landesweiten Wettbewerb aufgerufen und übergaben die Experimentierkoffer persönlich.

Die Experimente drehen sich um Energie im Alltag, Sonnenenergie, Windenergie, Bioenergie, Wasserkraft, Erdwärme sowie Erneuerbare Energien. Alle Versuche sind bereits von mehreren hundert Schülerinnen und Schülern im EnergyLab des Wissenschaftsparks Gelsenkirchen getestet worden. Das Lernen mit der Energiekiste ist speziell auf die Jahrgangsstufen vier bis sechs abgestimmt. Auch ohne spezielle Vorkenntnisse kann das Thema Erneuerbare Energien so schnell und sinnvoll in den Unterricht eingebunden werden.

„Um die Energiewende voranzutreiben, werden wir viele kluge Köpfe brauchen, die frühzeitig gefunden und für die Sache begeistert werden müssen“, sagte Dr. Heinz-Peter Schmitz-Borchert. Auch die NRW.BANK will das Technikinteresse von Schülerinnen und Schülern spielerisch fördern. „Wir haben dieses Projekt gern unterstützt. Denn Umwelt, Klima und Energie sowie Bildung stehen bei uns als Kernthemen im Fokus“, ergänzte Dr. Alexandra Mette.

> www.energylab-gelsenkirchen.de

Zur Übergabe der Energiekisten gehörte auch eine Schulung für die Lehrkräftge. In der Bildmitte ohne Urkunde bzw. Energiekiste: Dr. Alexandra Mette, NRW.BANK.

Abschied von Stadtrat Hampe

Neue Chancen schaffen und sich bietende nutzen: unter diesem Motto hat Joachim Hampe, Wirtschaftsförderungsdezernent der Stadt Gelsenkirchen, den Strukturwandel in Gelsenkirchen geprägt. Oberbürgermeister Frank Baranowski bedankte sich im Namen aller Bürgerinnen und Bürger für den Einsatz und das Engagement.

Zu den vielen „Baustellen“, die der Vorstand für Wirtschaft bis zuletzt aktiv betreut hat, zählten neben derm ARENA PARK auf Schalke sowie den großen ehemaligen Industrieanlagen Schalker Verein und Graf Bismarck auch der Wissenschaftspark. Im Wissenschaftspark Gelsenkirchen war Joachim Hampe vier Jahre lang als Vorsitzender des Aufsichtsrats tätig. Dr. Heinz-Peter Schmitz-Borchert, Geschäftsführer des Wissenschaftsparks, bedankte sich bei dem obersten Wirtschaftsförderer für sein Engagement und verwies darauf, dass viele Kooperationen, wie beispielsweise die Einrichtung des Repräsentanzbüro der Stadt Fushun (siehe Bericht nächste Doppelseite), auch auf den Einsatz und Anregungen von Joachim Hampe zurückzuführen sind.

Stadtrat Joachim Hampe ist in den Ruhestand gegangen.

Neustart mit Stadtrat Dr. Schmitt

Dr. Christopher Schmitt tritt als Nachfolger von Joachim Hampe das Amt des Beigeordneten für den Vorstandsbereich Wirtschaftsförderung, Gelsendienste, Recht und Ordnung sowie Bürgerservice an.

Gelsenkirchens Oberbürgermeister Frank Baranowski (r.) gratuliert dem neuen Beigeordneten Dr. Christopher Schmitt zur Wahl.

Der Rat der Stadt Gelsenkirchen wählte Dr. Christopher Schmitt im Oktober mit großer Mehrheit zum Beigeordneten. Das gute Wahlergebnis liegt nicht zuletzt in der bisherigen Laufbahn des 45-jährigen begründet: Der zweifache Familienvater ist in Gelsenkirchen-Buer geboren und legte das Abitur am Leibniz-Gymnasium ab. Nach dem Jura-Studium in Marburg und Passau absolvierte er sein Referendariat am Landgericht Essen und arbeitete nebenher in der Gelsenkirchener Kanzlei von Dr. Horst Joachim Foer. Während dieser Zeit entstanden die ersten Kontakte sowohl zur Wirtschaft als auch zur Stadt Gelsenkirchen.

Im Jahr 2001 wechselte Dr. Christopher Schmitt zu den Arbeitgeberverbänden Emscher-Lippe, wo er 2004 zum Geschäftsführer bestellt wurde. Ein Jahr später beteiligte sich Dr. Christopher Schmitt an der Gründung der Wirtschaftsinitiative Gelsenkirchen, deren Vorstandsvorsitzender er bis heute ist. „Die Position als Stadtrat sehe ich als große Herausforderung, der ich mich gern stelle“, sagte Dr. Schmitt bei seiner Vereidigung. In seiner Freizeit ist der neue Stadtrat begeisterter Mountain-Biker und engagiert sich im Rotary Club Gelsenkirchen – Schloss Horst, dessen Gründungsmitglied er ist.

> Weitere Infos:
www.gelsenkirchen.de
www.facebook.com/Wirtschaftsfoerderung.Gelsenkirchen

Beim Spatenstich auf Graf Bismarck für die neue Tor-Arena des Unternehmens Kaldunski + Löhr (v.l.): Manfred Löhr, Geschäftsführer, Frank Baranowski, Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen, Konrad Kaldunski, Dr. Martina Eichenauer, NRW.URBAN, Dirk Löhr, Stadtrat Joachim Hampe, Ralf Schormann, Architekt, Daniel Kaldunski.

Erste Ansiedlung auf Graf-Bismarck

Über die erste Firmenansiedlung auf dem Gewerbegelände im neuen Wohn- und Geschäftsquartier Graf Bismarck konnte sich jüngst die Wirtschaftsförderung der Stadt Gelsenkirchen freuen. Das Unternehmen Kaldunski + Löhr GmbH investiert 2,5 Mio. Euro in die neue „Tor-Arena“.

Nach drei Jahrzehnten erfolgreicher Tätigkeit war das bisherige Firmengelände an der Hafenstraße zu eng geworden. Mit der Verlagerung werden 30 Arbeitsplätze, darunter vier Auszubildende, gesichert, neue sollen hinzukommen. Das Unternehmen ist spezialisiert auf Vertrieb, Fertigung und Montage von Spezial- und Garagentoren. In Kooperation mit der Westfälischen Hochschule hat Kaldunski+Löhr etwa das weltweit erste Rolltor zur Abschirmung hochfrequenter, elektromagnetischer Wellen von Magnetresonanztomograpen entwickelt. Allein 3.000 Tore werden aktuell mit Wartungsverträgen betreut. „Der neue Standort mit direkter Anbindung an die A42 ist für unsere geplante stärkere Ausrichtung auf Privatkunden ideal“, sagte Geschäftsführer Manfred Löhr beim Spatenstich. Die neue „Tor-Arena“ soll mit einem 500 Quadratmeter großen Schauraum die verschiedenen baulichen Lösungen für Industrie- und Garagentore aufzeigen.

> Weitere Infos:
Kaldunski + Löhr : www.tore.de
Graf Bismarck: Stadt Gelsenkirchen, Wirtschaftsförderung, Rainer Schiffkowski, Tel. 0209.169-4726

Kooperationsvereinbarung sichert Fachkräfte für Unternehmen

Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung (v.l.): Reiner Lipka, Geschäftsführer des Integrationscenters für Arbeit Gelsenkirchen, Stadtrat Joachim Hampe und Karl Tymister, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Gelsenkirchen.

Die Verfügbarkeit von Fachkräften wird für viele Unternehmen zunehmend zum Engpass. Wirtschaftsförderung, Integrationscenter für Arbeit und Agentur für Arbeit in Gelsenkirchen haben deshalb schon in der Vergangenheit erfolgreich etwa bei Akquise, Unternehmensbetreuung und Fachkräfteentwicklung kooperiert. „Seit 2006 werden im Saldo rund 1.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse pro Jahr in Gelsenkirchen geschaffen. Im letzten Jahr waren es sogar 1.900“, bilanzierte Stadtrat Joachim Hampe die positive Entwicklung. Die nun unterzeichnete Kooperationsvereinbarung regelt die Zusammenarbeit auch bei Existenzgründungen und Krisen in Unternehmen. Neben dem Informations- und Erfahrungsaustausch ist eine regelmäßige jährliche Auswertung der Ergebnisse vorgesehen.

> Weitere Infos:
www.gelsenkirchen.de
www.facebook.com/Wirtschaftsfoerderung.Gelsenkirchen

Chinacare: Export eines Systems

Auch Dienstleistungen lassen sich exportieren. Zumindest gilt das für die Systematiken, mit denen Dienstleistungen erbracht werden. Das zeigt das neue Verbundprojekt China Care, das zwei Mieter im Wissenschaftspark gemeinsam stemmen: Das Forschungsinstitut für innovative Arbeitsgestaltung und Prävention (FIAP) e.V. stellte jetzt gemeinsam mit Yao Lan vom Repräsentanzbüro der Stadt Fushun in Gelsenkirchen das neue Modellprojekt vor.

Mit dem Verbundprojekt ChinaCare soll ein Altenpflegesystem samt Geschäftsmodellen für den Breitentransfer gemeinsam mit den Partnern in der chinesischen Region Lianoning, in der auch Gelsenkirchens Partnerstadt Fushun liegt, entwickelt werden. In der Modellregion soll überlegt werden wie Innovationen in der häuslichen Altenpflege, moderne Managementmethoden und Dienstleistungskonzepte eingeführt und die Ausbildung von Altenpflegekräften verbessert werden können.

Die Bevölkerung altert – der Bedarf ist immens

„Auch China hat eine alternde Bevölkerung. So wird der Anteil der über 60 jährigen von derzeit 12,5 % bis 2050 auf 22 % steigen. Bereits jetzt werden zehnmal mehr Pflegekräfte benötigt als vorhanden sind, und nur wenige davon haben überhaupt eine Ausbildung. Gleichzeitig müssen systematische Probleme gelöst werden; denn obwohl der Bedarf an Altenpflege sehr hoch ist, gibt es keine Pflegeversicherung, so dass Durchschnittsverdiener sich Altenpflege oft nicht leisten können“, schilderte Dr. Rüdiger Klatt, Geschäftsführer des FIAP, die Ausgangslage. Das Projekt, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (DLR; FKZ: 01BEX04A-D13) gefördert wird, ist daher breit aufgestellt.

Neben FIAP und dem Repräsentanzbüro Fushun wirken verschiedene Ausbildungsanbieter, Bundesverbände, Unternehmensberater, Kliniken und Pflegeanbieter an dem Projekt mit. Gelsenkirchens Oberbürgermeister Frank Baranowski begrüßte die Kooperation, die über die Wirtschaftsförderung der Stadt Gelsenkirchen zustandegekommen war.

> Weitere Informationen: www.fiap-ev.de

Kick-Off-Meeting, von links: Oberbürgermeister Frank Baranowski, Yao Lan, Repräsentanzbüro Fushun sowie Dr. Rüdiger Klatt und Silke Steinberg, beide FIAP.

Nr. 7 im Land der Ideen

„Ein bisschen stolz sind wir schon darauf, dass wir es als letztlich einziges freies Kulturprojekt bei diesem Publikumswettbewerb so weit gebracht haben“, sagt Peter Liedtke, Projektleiter vom Pixelprojekt_Ruhrgebiet. Beim offenen Online-Voting des bundesweiten Wettbewerbs „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ 2013/14 landete das fotografische Gedächtnis des Ruhrgebiets dank vieler Klicks von Fans der Ruhrgebietsfotografie bundesweit auf Platz sieben.

Der Triumpf wurde ausgiebig gefeiert. „Pixelprojekt legt uns das Ruhrgebiet optisch zu Füßen. So bekommen wir alle einen tiefen Einblick in Lebensbereiche um uns herum. Das schafft Transparenz und Nähe, motiviert aber auch, sich für unsere Region zu engagieren“, erklärte Michael Stubenrauch, Deutsche Bank Ruhrgebiet/Münsterland, bei der offiziellen Preisverleihung Anfang Dezember im Wissenschaftspark.
Die dauerhafte Trophäe dieses Sieges – die Ehrentafel „Ausgezeichneter Ort im Land der Ideen“ war schon zwei Wochen vorher vor dem Büro des Pixelprojekt_Ruhrgebiet montiert. Dieses liegt unweit vom Wissenschaftspark mitten in dem Viertel, das jüngst zum offiziellen Kreativ.Quartier ernannt wurde. Gelsenkirchens Oberbürgermeister Frank Baranowski gratulierte zu dem Erfolg und freute sich über die schnelle Bestätigung des erst vor kurzem gefällten Ratsbeschlusses. Prof. Dieter Gorny, Geschäftsführer der e.c.c.e european centre for creative economy GmbH, machte anhand der Montage der Ehrentafel, die ja im Prinzip den freien Fotografen im gesamten Ruhrgebiet gilt, deutlich, dass Kreativquartiere als „Verortung“ und „Kristallisationspunkte“ die Funktion haben, vorhandene Kreativität sichtbar und erlebbar zu machen. Seit zehn Jahren baut die Initiative freier Fotografinnen und Fotografen das Pixelprojekt_Ruhrgebiet als digitalen Bildtank auf, der als fotografisches Gedächtnis der Region dient.

Schildmontage im Kreativquartier (v.l.): Oberbürgermeister Frank Baranowski, e.c.c.e.-Geschäftsführer Dieter Gorny, Fördervereinsvorsitzende Martina Kötters, Peter Liedtke (oben), Reinhard Krämer (verdeckt).

Reinhard Krämer, zuständig für regionale Kulturpolitik beim Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, sieht durch die Auszeichnung die ursprüngliche Strategie des Landes bestätigt: das Projekt sei von Anfang an vom Land wegen seiner überregionalen und internationalen Ausstrahlung gefördert worden. Im Pixelprojekt_Ruhrgebiet beleuchten aktuelle sowie historische Fotoserien Wandel und Fortschritt in der Metropole Ruhr aus verschiedenen Blickwinkeln und werden digital auf www.pixelprojekt-ruhrgebiet.de festgehalten. Martina Kötters, Vorsitzende des Fördervereins Pixelprojekt_Ruhrgebiet, ist zuversichtlich, dass der Publikumszuspruch dem freien Kulturprojekt auch über die nächsten Runden hilft.

> www.pixelprojekt-ruhrgebiet.de

Vertreter von 19 deutschsprachigen Fotografie-Hochschulen trafen sich im Wissenschaftspark auf Einladung des Projekts bild.sprachen. Einige der Workshops fanden auch in der Arkade statt.

Was ist noch **Fotografie?**

Die Bedeutung der Fotografie wächst. Verlustfreie Kopien, neue Aufnahme-, Präsetations- und Kommunikationsmöglichkeiten haben Auswirkungen auf die Berufswelt von Fotografinnen und Fotografen. Erstmalig trafen sich jetzt 19 deutschsprachige Fotohochschulen, um über die Zukunft der Fotografen zu debattieren.

Eingeladen hatte das Projekt bild.sprachen zusammen mit der Folkwang Universität der Künste, Essen, und der Fachhochschule Dortmund in den Wissenschaftspark Gelsenkirchen. Einen Tag lang setzten sich Professoren, Studierende und Fotoprofis mit mehreren Kontroversen auseinander: Werden angesichts der Marktentwicklung genügend oder zu viele Fotografinnen und Fotografen ausgebildet? Inwieweit müssen Hochschulen einen Schutzraum für die künstlerisch bildnerische Aufarbeitung von Inhalten und die Vermittlung handwerklichen Wissens bieten? Wie stark sollen sie demgegenüber praktische berufsorientierte Kenntnisse für die neuen Berufsbilder vermitteln? Und: wo liegen die Grenzen der Fotografie?

Fotos etwa, die aus Datenwelten im Computer entstehen, liegen im Grenzbereich zwischen Fotografie und Computerdesign. Prof. Michael Jostmeier, Ohm Hochschule Nürnberg, stellte mit dem Projekt Computer Generated Imaging (CGI) die These in den Raum, dass zukünftige Bilder erst dreidimensional entstehen und danach am Rechner auf zwei Dimensionen reduziert werden. Entsprechend wurden auch die klassischen Ausstellungsformen diskutiert. Die nächste bild.sprachen-Konferenz, voraussichtlich Ende November 2014, könnte die neuen Entwicklungen als „Labor zur bildlichen Erforschung der Welt und ihrer Verhältnisse“ mit Mini-Workshops aufgreifen. „Noch nie zuvor waren so viele Fotohochschulen gemeinsam an einem Ort, um sich auszutauschen. „Die Debatte hat uns gezeigt, dass wir eher am Anfang tiefgreifender Veränderungen stehen und wie wichtig ein solches Forum für den Austausch ist“, sagte Peter Liedtke, Projektleiter des Fotografieprojektes bild.sprachen.

> www.bildsprachen.de

Ein Stadtteil unter dem **Scanner**

Mit einer hochauflösenden Digitalkamera, die auf einem Schienensystem beweglich ist, hat Kurt Hörbst Repräsentaten von Ückendorf – auf dem Boden liegend – Stück für Stück gescannt und abfotografiert. Die fertigen Portraits des bild.sprachen-Projekts „Ückendorf_scans“ schweben nun in Lebensgröße bis zum 1. Februar 2014 in der Arkade des Wissenschaftsparks.

„Nach den erfolgreichen Ausstellungen in Wien, Venedig und Darmstadt werden wir mit Gelsenkirchen-Ückendorf Teil dieses faszinierenden internationalen Kunstprojekts“, freut sich bild.sprachen-Projektleiter Peter Liedtke. 20 ganz unterschiedliche Menschen aus Gelsenkirchen Ückendorf folgten dem Aufruf des Projekts und liessen sich als Repräsentanten ihres Stadtteils portraitieren.

Die Ausstellung ist täglich, jeweils montags bis freitags von 6 bis 19 Uhr, samstags von 7.30 bis 17 Uhr, geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Tagen mit Format

Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Telefon: 0209.167-1000

www.wipage.de

Technologiezentrum [Munscheidstr. 14]

avitea, Tel. 02 09.147-9 71 888;
BBB Umwelttechnik, Tel. 0209.167-25 50;
Dr. med. Rosemarie Bartsch, Tel. 02 09.95661943;
BPC, Tel. 02 09.162-21193;
CCGE, Tel. 0209.167-11 80
cv cryptovision, Tel. 02 09.167-24 50;
DESiGNFAKTOR, Tel. 02 09.147-68 40;
Deutsche Rentenversicherung (früher BfA, LVA),
- Auskunft- und Beratungsstelle: 02 09.167-13 00;
- Ärztliche Begutachtungsstelle: 02 09.167-12 80;
EnergyLab, Tel. 02 09.167-10 18;
EnergieAgentur.NRW, Tel. 02 09.167-28 00;
EKIP, IntegraM GmbH, Tel. 02 09. 167-23 80;
fiap, Tel. 0209.31 99 81 74;
FME AG, Tel. 0209.167-11 50;
Enviglass/Fraaß, Tel. 02 09.167-18 20;
Existenzgründungs- /Organisationsberatung,
Eva-Maria Siuda, Tel. 01 73.5 42 87 84;
Graw, Planer Allianz, Tel. 02 09.167-11 70;
halumm GmbH, Tel. 02 09.167-14 20;
IfT, Tel. 02 09.94 76 80 73;
ifV, Tel. 02 09.167-12 20;
Institut Arbeit und Technik, Tel. 02 09.17 07-0;
Institut für Stadtgeschichte, Tel. 02 09.169-85 51;
ISO-Institut für integrative Sozialmedizin,
Tel. 02 09.167-12 80;
IWiG, Tel. 02 09.167-15 60;
KCR-Konkret Consult Ruhr GmbH, Tel. 02 09.167-12 50;
Kinderwunschpraxis Gelsenkirchen, Gemeinschaftspraxis
Dr. med. Ute Czeromin, Dr. med. Ina Walter-Göbel,
Dr. med. Kathrin Fißeler, Tel. 02 09.167-14 70;
Kommunales Integrationszentrum, Tel. 02 09.169-85 63;
KL Consulting, Tel. 02 09.167-11 80;
Christin Malsch, Rechtsanwältin, Tel. 02 09.167-16 40;
NRW.ProjektArbeit, Tel. 02 09.95 6600-0;
Orhan Baustatik, Ingenieurbüro, Tel. 02 09.9 71 80 97;
PBA-Weiss, Ingenieurbüro, Tel. 02 09.5 90 30 41;
RCS-Center, Tel. 07 00-19 22 29 11;
Rohrsanierung Jensen GmbH & Co. KG, Tel. 02 09.70 26 46 20
Björn Röhrbein, Online Marketing, Tel. 01 75.5 25 44 29;
Stadt Fushun, Repräsentanzbüro, Tel. 02 09.14 89 87 88;
Stadt Gelsenkirchen,
- Stabsstelle Wirtschaftsförderung, Tel. 02 09.169-43 57;
- Büro für lokale Wirtschaftsentwicklung, Tel. 169-37 97;
STAR Oil • Gas • Power, Tel. 040.7901-2750;
Striewisch (Fotokurse), Tel. 01 73.5 44 42 27;
Servicekraft, Tel. 02 09.167-19 20;
Tenova Takraf GmbH, Tel. 03 41.24 23-500
TÜV Rheinland Akademie GmbH, Tel. 02 09.167-15 20;
Jörg Verse, Organisationsberatung, Tel. 01 71.1 43 21 10;
vdB Public Relations, Tel. 02 09.167-12 48;
Wilddesign, Tel. 02 09.70 26 42-00;

Zentrale

Verwaltung,
Tel. 02 09.167-10 00;
Sicherheitszentrale,
Tel. 02 09.167-11 11;

Gründungszentrum [Leithestraße 39]

abakus solar AG, Tel. 02 09.730 801-0;
ConFlatten GmbH/Con1, Tel. 02 09.51 30 13 20;
F & R Industriemontage, Tel. 02 09.3 61 49 79;
Mb3 Consulting e.K., Tel. 02 09.149-35 10;
Schmelter + Schott, Rechtsanwälte,
Tel. 02 09.38 94 89 80;
Zeitlupe, Tel. 02 09.148-66 48

Innova-Haus [Leithestraße 45 - 47]

Tectum-Group, Tel. 02 09.70 70-0

„Wissenschaftspark inside“

Kann in Deutschland in Papierform oder als PDF-Datei per E-Mail abonniert werden im Internet: www.wissenschaftspark.de

Alte Schmiede [Leithestr. 111 a]

Günster, Tel. 02 09.147-55 66;
Itasca Consultants GmbH,
Tel. 02 09.147-56 30

Ateliers auf Rheinelbe [Leithestr. 111-117]

Atelierwerkstatt
Scholar & Müller,
Tel. 02 09.31 98 83 44;
Kunststation Rheinelbe,
Marion und Bernd Mauß,
Tel. 02 09.179-16 99

Lichthof [Leithestr. 37]

Fortbildungseinrichtung des Bau- und Liegenschafts-betriebes NRW,
Tel. 02 09.92 52-0

Kultur Ruhr [Leithestr. 35]

Kultur Ruhr GmbH,
Tel. 02 09.167-17 11,
Sitz der RuhrTriennale

StadtBauKultur NRW [Leithestr. 33]

M:AI
Tel. 02 09.3 19 81-0;
M:AI, Tel. 02 09.92 5 78-0

Impressum

Herausgeber: Wissenschaftspark Gelsenkirchen GmbH
Erscheint vierteljährlich. Kostenlos
Redaktion (V.i.S.d.P.): Sabine von der Beck (vdB),
Tel. 02 09.167-12 48, Fax .167-12 49, E-Mail: info@vdbpr.de
Alle Informationen wurden sorgfältig recherchiert;
eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden.

Bildnachweise: S. 1: Jennifer Janson; S. 2: Sabine von der Beck (vdB); S. 5: privat / cryptovision; S. 6: vdB, Secusmart GmbH/J. Hemmen; S. 7: vdB; S. 8: Jennifer Janson; S. 9, 10: Hansjürgen Paul/IAT; S. 11: vdB, Thomas Gödtner (TG); S. 12: vdB; S. 13: Gerd Kaemper; S. 14, 15: Stadt Gelsenkirchen; S. 16: vdB; S. 17: Susanne Mierzwiak, vdB; S. 18: Rupert Oberhäuser, Kurt Hörbst; S. 19, 20: Thomas Gödtner.